Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 24

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Telephonzellen werden schallsicher gemacht, wenn man Umfassungswände, Tür, Decke und Fußboden mit Kork-, Filz- und Papptafeln belegt oder den Innenraum mit Werg auspolstert. Ein Ueberzug von hellem Wachstuch erhöht noch die Wirkung und gibt dem Raum ein gefälliges, sauberes Aussehen. Schalldichte Türen vor Konsultationszimmern, Büreauräumen 2c. werden ebenfalls nach einer dieser beiden Methoden angefertigt.

Dagegen ist dem von Klavierinstrumenten ausgehenden Geräusch und dessen Uebertragung auf andere Räume bisher leider noch nicht vollends beizukommen gewesen. Immerhin hat man wesentliche Abschwächungen stets dadurch erzielt, daß die Wände und Decken in der beschriebenen Weise behandelt, das Instrument selbst auf Filzuntersätze gestellt und das Spielzimmer reich mit Stoffauskleidungen versehen wurde.

Alles dies sind aus der Praxis gewonnene Erfahrungen, die aber noch lange nicht als abgeschlossen gelten können. Vieles ist auf dem interessanten Gebiete noch zu tun für den von Beruf dazu Bestimmten, die physikalischen Gesetze und die Lehren vom Schalle müssen immer noch studiert werden und in unserem Bauwesen mehr Berücksichtigung finden.

Verschiedenes.

Bauwesen in Bern. Dem Verwaltungsbericht des Gemeinderates für 1902 zufolge sind im Berichtsjahre 212 Baubegehren eingelangt, wovon 8 zurückgezogen, 3 von der Baudirektion erledigt, 190 an das Regierungsstatthalteramt und eins an die städtische Polizeidirektion überwiesen wurden; 10 kamen erst 1903 zur Erledigung. Die bewilligten Anlagen betreffen: 4 öffentliche Gebäude, 171 neue Wohnhäuser, 102 Umbauten, Erweiterungen 2c., 25 gewerbliche Geschäfte. Sechs Baubegehren wurden abgewiesen. Die Handhabung der Verordnung zur Verhütung von Unfällen begegnet, abgesehen von einigen wenigen Fällen, die zu Polizeianzeigen führten, im allgemeinen wenig Schwierigkeiten. Im Berichtsjahre fanden an 656 Gerüsten 3652 Untersuchungen statt.

Bauwesen im Kanton Bern. (rd.-Korr.) Im Kanton Bern beschäftigen gegenwärtig verschiedene Anstaltsbauten hunderte von fleißigen Händen und diese Tätigkeit wird im gegenwärtigen Sommer und Herbst noch intensiver werden. Ganz besonders erfreulich ist es, daß schon heute mit Sicherheit darauf gerechnet werden kann, daß die projektierte Anstalt für schwachsinnige Kinder, welche die Landesteile Emmental (Amtsbezirke Signau und Trachselwald), Oberaargau (Aarwangen, Wangen, Burgdorf und Fraubrunnen) und Seeland (Büren, Aarberg, Biel, Nidau. Erlach und Neuenstadt) gemeinsam gründen wollen, wirklich zustande kommt. Eine große Anzahl von Gemeinden haben bereits ihren Beitritt zu der betreffenden Genossenschaft erklärt und die noch ausstehenden Gemeinden werden in nächster Zeit ebenfalls ihren Entscheid abgeben. Ablehnende Beschlüsse haben nur ganz wenige Ortschaften gefaßt, darunter freilich merkwürdigerweise auch das sonst so fortschrittliche und für alle Humanitätsbestrebungen stets begeisterte Städtchen Huttwil! Nun, die Anstalt wird „eineweg" das Licht der Welt erblicken, zum Wohle einiger Hundert unglücklicher Menschenkinder, denen die Natur die gesunden Sinne vorenthalten hat und deren Zukunft ohne die Fürsorge der Bruderliebe trostlos und todestraurig wäre. Freilich muß dabei auch der Staat tief in die Tasche recken, aber er kann sich dieser Pflicht nicht entschlagen, da er sozusagen fest gebunden ist durch unzweideutige Bestimmungen des Armengesetzes. Wann mit dem Bau begonnen werden kann, ist noch nicht definitiv entschieden, doch ist das nur mehr eine Frage kurzer Zeit.

Eine andere wichtige Anstalt, ebenfalls edler Gemeinnützigkeit dienend, ist bereits im Bau begriffen. Es ist die oberaargauische Filiale der Anstalt „Gottesgnad", Asyl für Unheilbare, die, früher in Hellsau untergebracht, eine zeitlang aufgehoben werden mußte, bis es gelang, im Fengelberg bei St. Niklaus einen neuen Baugrund zu erwerben, auf dem nun der einfach-praktische Neubau, dank der Opferwilligkeit der Bürgerschaft, erstellt wird, der zahlreichen armen verlassenen Menschen, die, an unheilbaren Krankheiten leidend, keine Hauspflege haben, Spitalpflege nicht bezahlen können und in Irren- und sonstigen Versorgungsanstalten nicht aufgenommen werden oder nicht dorthin gehen wollen. Diese Anstalt ist ein dringendes Bedürfnis, das während dem kurzen Intermezzo, da sie aufgehoben werden mußte, sich in Form einer eigentlichen Kalamität geltend machte.

In Neubau begriffen ist sodann auch die oberaargauische Erziehungsanstalt Oberbipp, die bisher in einem großen Bauernhause untergebracht war, nun aber mit einem Kostenaufwand von rund Fr. 100,000 ein zweckentsprechendes Heim für die große Schar der von ihr zu beherbergenden Knaben erhält.

Der stattliche Neubau des Burgdorfer Gymnasiums geht seiner Vollendung entgegen. Der imposante Rohbau ist fertig und nun wird eifrig an der inneren Ausstattung gearbeitet.

Im Berner Jura, im ehemaligen Kloster Meziers wird ein für die Aufnahme katholischer Kinder bestimmtes Waisenhaus errichtet, das leider bereits Gegenstand einer heftigen politischen Zeitungsfehde geworden ist, darunter aber wohl nicht Schaden nehmen wird.

Zum Schlusse seien noch drei Krankenhausbauten erwähnt. Mit derjenigen in Interlaken, die rund 300,000 Fr. kosten wird, hat man vor einigen Wochen begonnen und sie rückt rasch vorwärts. Das Spital in Huttwil ist nahezu vollendet; die Eröffnung wird jedoch erst im November stattfinden, damit der ganze, prächtig gelegene und die gehegten Erwartungen weit übertreffende Bau noch gehörig austrocknen kann.

Schließlich erhält nun auch die im ehemaligen Kloster Frienisberg (Seeland) untergebrachte oberaargauisch-emmentalische Armenanstalt, die stets an Ueberfüllung mit kranken und gebrechlichen, der ärztlichen Pflege bedürftigen alten Personen zu klagen hatte, ein eigenes, neben der Anstalt zu errichtendes Krankenhaus. Die Kosten des Neubaues, seiner Einrichtung 2c. tragen die zahlreichen beteiligten Gemeinden der Amtsbezirke des Oberaargaus und des Emmentals.

Bauwesen in Basel. Der Birsig-Viadukt ist fertig. Die Ausführung des Baues stand unter der Oberleitung des Kantons-Ingenieurs Hrn. H. Bringolf, die Stelle des spez. Bauführers versah Herr R. Luternauer, Ingenieur vom Baudepartement.

Die Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten sind auf Grund öffentlicher Ausschreibung an die Herren Gebr. Stamm in Basel vergeben worden. Bei sämtlichem sichtbaren Mauerwerk kam ausschließlich Granit von der Nordseite des Gotthardes zur Verwendung; die Herren Stamm übertrugen die Lieferung und Bearbeitung dieser Steine (ca. 2600 m³) dem Herrn Mich. Antonini in Wassen (Uri), die prompte Lieferung dieses Materials trug neben dem gut eingerichteten Betrieb des Unter-

nehmens wesentlich zur Abkürzung der Bauzeit bei. Im übrigen erforderte das Objekt noch ca. 4200 m³ Beton größtenteils in Portland-Zement aus der Fabrik Gresly-Martz & Cie. in Liesberg und zu einem kleinen Teil in hydraul. Kalk von G. Spühler in Reckingen, sowie ca. 2900 m³ Bruchsteinmauerwerk in hydraul. Kalk von Fleiner & Cie. in Aarau.

Die Gewölbe sind mit Asphalt-Blei-Isolierplatten nach dem System Siebel abgedeckt, diese Arbeit nebst den übrigen Asphaltarbeiten besorgt die Firma E. Baumberger & Koch in Basel.

Das Geländer stadtwärts fertigte die Gießerei Aemmer & Cie. in Basel, dasjenige stadtauswärts die von Roll'sche Gießerei Clus an. Unternehmer der Fahrbahnpflasterung waren die Hrn. W. & J. Rapp, die hierbei verwendeten Granitsteine kommen aus den Brüchen von Malsburg hinter Kandern (Eigentümer Meyer & Bohrmann in Freiburg i. B.)

Ein italienisches Logierhaus für durchreisende italienische Arbeiter soll in Basel errichtet werden. Man beabsichtigt nach der „Basler Ztg." den Leuten gegen geringes Entgelt Nahrung und Obdach zu bieten. Das Unternehmen soll ein durchaus gemeinnütziges sein. Gleichzeitig regt man in interessierten Kreisen den Schutz der Durchreisenden gegen diebische Ausbeutung an. Die hier ankommenden sollen von einem Mitgliede der zu bildenden Kommission auf den Bahnhöfen erwartet und ihnen mit Rat und Tat gedient werden, daß diese nicht den Gaunern zum Opfer fallen.

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) Wie man vernimmt, findet gegenwärtig ein recht reger Güterhandel in der Umgebung von St. Gallen statt. In Straubenzell und Tablatt haben in jüngster Zeit recht beträchtliche Handänderungen stattgefunden. Eine solche in St. Georgen hat auch Einfluß auf die Dispositionen für das nächstjährige Schützenfest ausgeübt, indem der für die Festhütte in Aussicht genommene Bodenkomplex seinen Besitzer gewechselt und die neuen Eigentümer für die Benützung des für die Festhütte nötigen Bauplatzes Entschädigungsforderungen in einem so hohen Betrage gestellt haben sollen, die als unannehmbar abgewiesen werden mußte. In der Folge ist nun ein anderer Platz in Aussicht genommen worden und soll die Festhütte nun an die Demutstraße nördlich des Schießstandes, in unmittelbare Nähe des letztern zu stehen kommen.

Als Bauplätze für die projektierten Arbeiterwohnhäuser sollen Bodenstücke an der Berneckhalde und in der Nähe der ehemaligen Ziegelhütte bei Schönenwegen (Straubenzell) angeboten worden sein. Wie bekannt, hat eine Spezialkommission der städtischen Gemeinnützigen Gesellschaft die Aufgabe, das schöne Problem zu studieren und dessen Realisierung anzustreben.

Sie haben in einer Ihrer letzten Nummern der Befürchtung Ausdruck gegeben, in St. Gallen wäre mit dem Eintritt einer Krise in der Stickereiindustrie auch ein Baukrach zu befürchten. Wenn wir auch nicht zu den Schwarzmalern gehören, so ist doch zuzugeben, daß der tatsächliche Rückgang des Stickereigeschäftes nicht ohne großen Einfluß auf die Grund- und Häuserpreise sein wird. Der Umstand aber, daß auch heute noch, trotz der vielen Neubauten, kein Ueberfluß an mittleren Wohnungen vorhanden ist, zeugt nicht dafür, daß man in dieser Hinsicht schon des Guten zu viel getan hat. Die in Aussicht stehenden Bahnbauten für die Bodensee-Toggenburgbahn werden dann ohne Zweifel auch das ihre dazu beitragen, daß kein allzu großer Ueberfluß an Wohngebäuden eintritt. St. Gallens Wohnverhältnisse waren eben so ungenügend und mangelhaft, daß es außerordentlich viel braucht, bis einigermaßen annehmbare Verhältnisse geschaffen werden können. A.

— (Korr.) Mit dem Abbruch des alten Gebäudes der „goldenen Garbe" an der Multergasse ist begonnen worden und dürfte der Abbruch noch im Laufe dieses Monats fertig werden. An Stelle des alten Gebäudes wird der Konsumverein, der auch Eigentümer des anschließenden Neubaues zur „Waage" ist, sofort mit dem Bau eines neuen Hauses beginnen, das auf die neue Baulinie der Multergasse zurückversetzt wird. Die so längst erwartete und höchst nötige Korrektion der Einmündung in die enge Multergasse wird also bald Tatsache. A.

Der Baukommission für das werdenbergische Bezirkskrankenhaus in Grabs wird vom Regierungsrat die Weisung erteilt, das Bauprojekt für das Krankenhaus so zu gestalten, daß von dem Paravizinischen Krankenhauslegat noch eine Summe von wenigstens 200,000 Franken als Betriebsfonds übrig bleibt.

Der teilweise Wiederaufbau des abgebrannten Kurhotels auf Gottschalkenberg soll, wie das „Zuger Volksblatt" vernimmt, vom Eigentümer an Hand genommeen und für den Passantenverkehr wie auch für Kurgäste wieder hergerichtet werden. Man würde es begrüßen, wenn auf diesem herrlichen Fleck Erde ein teilweiser Aufbau zustande käme. Auch das Kurhaus Schwandegg soll eine bedeutende Aenderung erfahren.

Boltigen hat den Bau eines neuen Schulhauses auf dem Platze des alten mit einer Devissumme von Fr. 60,000 beschlossen.

In Dornach beginnt sich die Bautätigkeit wieder zu regen, infolge der das Angebot bei weitem übersteigenden Nachfrage nach Logis, in Dornachbrugg sowohl wie am Wege gegen Oberdornach werden Neubauten erstellt, meistens für Arbeiterwohnungen bestimmt.

Das Strohhaus im Verschwinden. Neben dem hübschen Schulhaus zu Hilfikon stand eine 217 Jahre alte Strohhütte, die wohl in den vielen Jahren manchem Sturm die moosige Stirne geboten. Nun haben die dortigen Milchlieferanten beschlossen, eine Käserei zu erstellen und dafür sollte dies alte Strohhaus den Platz bieten. Der 80jährige Bewohner entschloß sich wohl ungern, von seinem alten Heim zu ziehen. Doch bevor dies Altertum den Weg alles Irdischen ging, wurde es samt seiner Bewohner photographiert, worauf dann die Jünglinge von Hilfikon sich an das Abreißen des alten Baues machten. In kurzer Frist wird nun ein stattlicher Neubau erstehen.

La Chaux-de-Fonds befindet sich im Zeichen der regsten Bautätigkeit. Bereits geht ein stattlicher Hotelbau an der Rue Leopold Robert seiner Vollendung entgegen und schon haben, angrenzend an das „Café Bläsi" in unmittelbarer Nähe des neuen Bahnhofes, die Fundamentierungsarbeiten begonnen, welche einer hübschen und geräumigen Tonhalle mit Konzertsaal, für 3000 Personen berechnet, als Basis dienen werden. Die Perrons des neuen Bahnhofes, über 2 m höher als der alte Bahnkörper gelegen, sind bereits dem Betriebe übergeben und das neue Bahnhofgebäude erhält soeben seine innere prachtvolle Ausstattung. Das neue Postgebäude, welches dem neuen Bahnhof an die Seite zu stehen kommt, ist ebenfalls in Angriff genommen, und einmal fertig, wird dieser schmucke Bau der „Avenue de la Gare" die Krone aufsetzen.